

Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Band: 23 (1917)

Artikel: Ausgang des altadeligen Geschlechtes von Mos
Autor: Müller, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ausgang des altadeligen Geschlechtes von Mos.

Von Joseph Müller, Spitalpfarrer.

In vorausgehendem Rodel erscheint einige Male ein Andreas Zmoß. Wer würde in diesem schlichten Bauer einen Junker vermuten? Und doch meldet ihn das Sterbebuch zu Schattdorf zum 1. Dezember 1619 als „Jungelherr Andreas von Moß“ in der Liste der verstorbenen Schattdorfer. Er ist der Letzte seines Geschlechtes, der noch den Junkertitel führte; zwischen 1580 und 1590 hatte er seinen Adel und sein Wappen an einen Sebastian Besmer in Altdorf verkauft. (Freundl. Mitteilung von Herrn Major G. von Bivis in Luzern). Auch eine Urkunde vom 15. Dezember 1577 im Kirchturmknopf zu Schattdorf und die Rechnungsbücher der Pfarrkirche Altdorf nennen ihn Junker, denn 1594–1597 verkaufte er aus seinem Gut zu Schattdorf Tuffstein an die Pfarrkirche und das Weinhaus in Altdorf. Am 9. November 1572 nennt eine Gült Andres Zmosen Pfaffenmätteli und am 7. Okt. 1580 eine andere sein Haus und Hofstatt zu Schattdorf. 1598 wird Andreas von Mos mit seinem gleichnamigen Sohn im Militärrodel aufgeführt. Einer der beiden hatte sich 1576 dem Dienste der Pestkranken in Mailand gewidmet.¹⁾ Ein Denkmal errichtete sich Andreas Zmos, der ältere, durch die Stiftung einer Wasserleitung der Gemeinde Schattdorf, welche genau 300 Jahre ihre Dienste tat, und wenn ich nicht irre, die Grundlage gab zur modernen Wasserversorgung daseibst. Am 22. August 1605 verspricht er nämlich den Schattdorfern: „den Brunnen, so in seinem Gut entspringe, darzuo [zur Wasserversorgung] zegeben, und haruß durch sine Gueter zeleiten laßen, namblichen durch das Acherlin [jetzt Talacherli], da er entspringt, und durch den Steinenrib und by sinem alten Huß fürüber, mit dem Beding, daß die Dorfgenoßen jöschen Brunnen in irem Kosten dardurch leiten

¹⁾ Bollettino storico 1883, S. 146 u. Gfr. Bd. 66, S. 70.

und in alle Ewigkeit erhalten söllent“, und bestimmt weiter, daß nach Absterben seiner Nachkommenschaft „alsdann gesagte beide Stuck, Achterlin und Steinentrib, diesem Brunnen eigenthumblichen verfallen söllent, damit er desto baß möge erhalten werden; bis dahin söllent sine Erben und Besizer dieser beiden Stuck Güter selbige nit mögen verkouffen, verkümmern noch verenderen, sondern dem Brunnen also usshaiten.“ Später „habent sich die Parthen verglichen, daß diese Stuck Matten erst nach Absterben Andreß Zmosen, des jungen, Döchtern wie auch des Feligen Döchtern verfallen.“ (Urkunden in der Brunnenlade auf der Gemeindefanzlei in Schattdorf.)

Des Junkers Sohn war Fährich Andreas von Mos (Zmos, Moser), des Rats, 1616—1618 Kirchenvogt, der 1614—1625 ab dem Gut Breitenacher in Schattdorf an die Pfarrkirche in Altdorf zinst und 25. Nov. 1616 und 26. Nov. 1624 anwesend war bei Abnahme der Brunnenrechnung. 1600—1610 verzinst Andreas Zmos die Matte im Grund zu Schattdorf, und 1617 wird in einer Gült erwähnt des Andreas von Mos Berg auf den Schattdorfer Bergen. Der junge Andreas von Mos ward am 3. Juni 1602 getraut in Schattdorf mit Gertrud Eigner; das Taufbuch nennt als seine Kinder Maria, get. 1603, Anna, get. 1610, Hans Melchior, get. 1621, von welch letzterem nichts mehr verlautet; er wird wohl als Kind gestorben sein; die Kinder wurden im Totenregister häufig nicht eingetragen. Eine Maria von Mos (auch Moser) ward 1619 verehelicht mit Johann Kaspar Zraggen und starb an der Pest 1629. Eine Anna von Mos wird 1624 getraut mit Melchior Schuler an der Spilmatt, eine Anna von Mos 1629 mit Adam Zurenfeller, und eine dritte (oder die nämliche) dieses Namens ist 1658 die Gattin des Sebastian Zraggen. Fährich Andreas von Mos starb um 1625 wahrscheinlich in Bürglen, wo er ebenfalls ein Gut besaß, und stiftete zu Schattdorf 20 Gl. an ein Jahrzeit auf den 20. August für sich und seine Ehefrau.

Ein Bruder des jungen Andreas von Mos hieß Felix, 16. Mai 1621 getraut mit Barbara Gandrion oder Gandrina und später mit Dorothea Richmuoth, welch letztere nach seinem Tode dem Sebastian Zraggen die Hand reichte. Von der ersten Gattin erhielt er 1622 den Sohn Sebastian Heinrich, get. in Altdorf, 1623 den Sohn Andreas Karl, dessen Namen Karl wohl eine Erinnerung darstellt an den einstigen Aufenthalt des Vaters oder Großvaters in Mailand, und die Tochter Christina, welche am 13. Dez. 1661 ledig vor hinnen schied und für sich und ihre Eltern ein Jahrzeit stiftete. Von der zweiten Gattin: 1638 Maria Barbara, 1639 Maria

Magdalena. Alle diese Kinder, mit Ausnahme der Christina, scheinen früh gestorben zu sein. Felix von Mos starb am 17. März 1652, als der letzte männliche Sprosse des alten adeligen Geschlechtes, das im 13. und 14. Jahrhundert in Uri und Livinen eine bedeutende Rolle gespielt hatte, dann nach Luzern ausgewandert war und im 16. Jahrhundert wieder nach Uri zurückkehrte und gänzlich verbauerte.

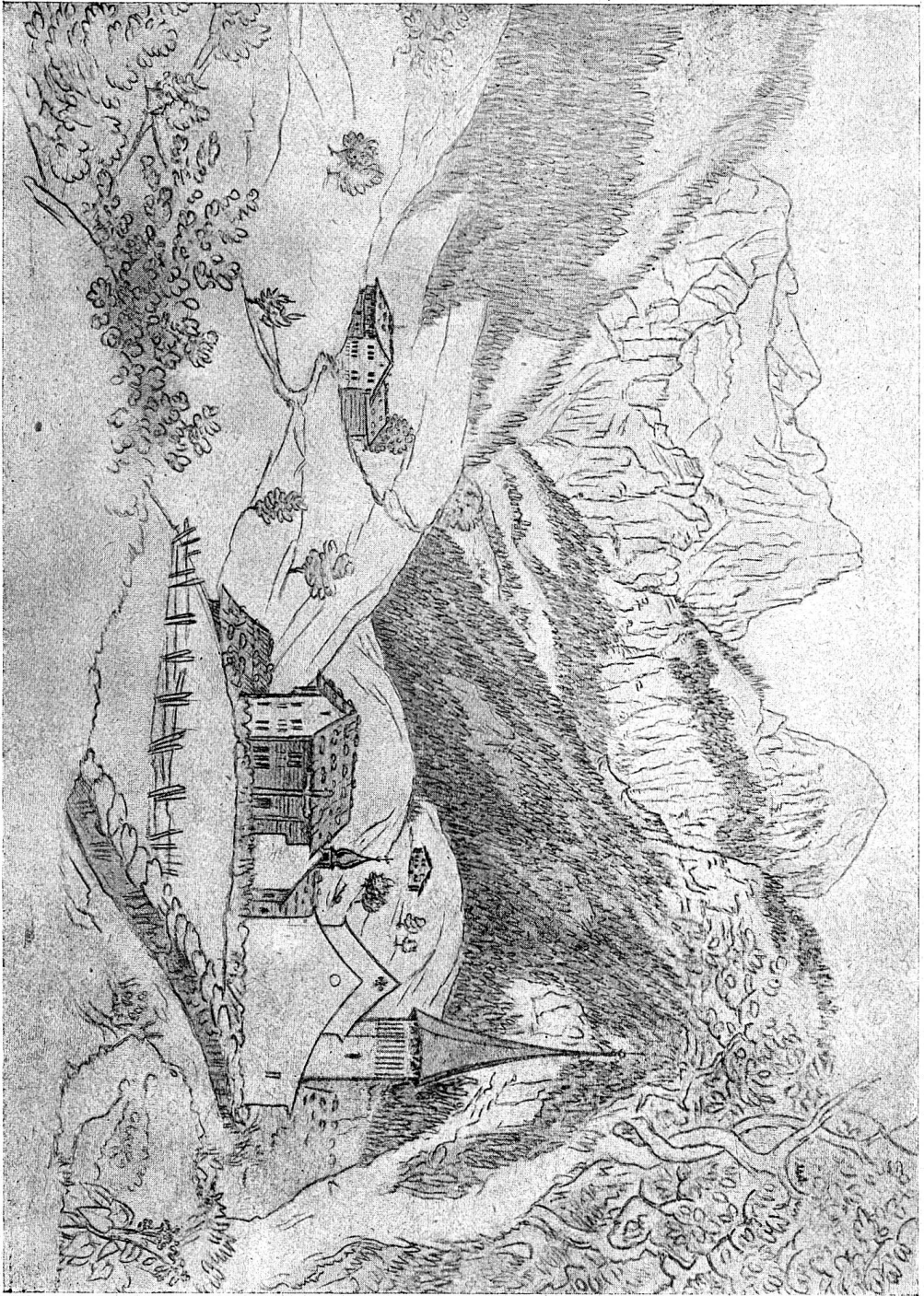
Ein fernerer Sohn oder Enkel des Junkers war Johannes von Mos, der 1624 mit Anna Maria Wältli getraut ward, am 17. Juni 1629 an der Pest starb und 100 Gl. an ein Jahrzeit zu Schattdorf auf den 9. März stiftete.

Eine Gertrud von Mos vermachte 1629 der Kirche in Altdorf 500 Gl. (Memoriaibuch der Pfarrkirche Altdorf 1618—1651.)

Eine Barbara von Mos ist 1636 Patin zu Schattdorf. •

Neben diesen „von Mos“, auch Zmos und seltener Moser geschrieben, gab es schon damals Moser in Schattdorf, Zmos und Zmos in Silenen, Flüelen, Sifikon, Morschach und Muoser in Bürglen, die mit den alten von Mos nicht identifiziert werden dürfen.





Thental mit der alten Pfarrkirche.

Ad nat. del. Dr. K. F. Lusser 1819.